

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,80 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Redaktion ebenfalls von 8<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 getheilte Korpusseite oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für vertriebs- und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Kleinanzeigen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Raubdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 257.

Wittwoch, den 2. November 1910.

150. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Gemäß der Kreisblattbekanntmachung vom 27. September d. J. haben die Vorbereitungen der **Veranlagung für das Steuerjahr 1911** mit dem 29. Oktober d. J. begonnen.

Diese Vorbereitungen umfassen:

- I. Die **Personenstandsaufnahme** (Artikel 40 der Ausführungsanweisung zum Einkommen- und Ertragssteuergesetz vom 25. Juli 1906 bzw. 1. Juli 1909). Die Aufnahme des Personenstandes, welche am 18. November er. beendet sein muß, hat durch Hauslisten zu erfolgen.
- II. Anfragen an die Arbeitgeber oder an die Gemeinde-Vorstände der gemeinlichen Nebenlösung der Arbeitgeber über Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeitnehmer.
- III. Die **Ausfertigung**:
  1. des **Verorungsverzeichnisses** (Artikel 41 a. a. O.) und der damit verbundenen **Gemeindesteuerliste** (Artikel 42 a. a. O.),
  2. der **Staatssteuerliste** (Artikel 30, 42 und 49 a. a. O.),
  3. der **Staatssteuerrolle** (Artikel 42 a. a. O.) und
  4. eines **Verzeichnisses** derjenigen Steuerpflichtigen, von welchen zum Zwecke der bevorstehenden Veranlagung eine Steuererklärung zu fordern ist, obwohl dieselben 1910 mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mk. veranlagt waren. (Artikel 42 a. a. O.)
  5. **Sofort zu bewerkende Mitteilungen** über diejenigen Personen, welche aus einem im Gemeindefiskus belagerten Grundbesitz oder einem dafelbst betriebenen stehenden Gewerbe-Einkommen bestehen, aber in einem anderen preussischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagten sind. (Artikel 41 II, Nummer VII a. a. O.)

Die Veranlagungsarbeiten sind unter Beachtung der vorangegangenen Bestimmungen mit peinlicher Sorgfalt auszuführen.

Die alten Staatssteuerlisten, sowie Formulare für die Veranlagung 1911 geben in den nächsten Tagen den Gemeinde- und Gutsverwaltenden zu.

Ueber die Sitzungen der **Vereinigungs-Kommissionen**, welche Ende November d. J. beginnen, erhalten die Herren Vorsitzenden der **Vereinigungs-Kommissionen** von mir noch direkte Mitteilung. Nach Empfang dieser Mitteilungen wollen die Herren Vorsitzenden von den Gemeinde- und Gutsverwaltenden die Listen mit den dazu gehörigen Unterlagen einfordern und die Kommissionsmitglieder zur **Vereinigungs-Kommissions-Sitzung** einladen.

**Unmittelbar nach beendeter Vereinigung** reichen die Herren Vorsitzenden der **Vereinigungs-Kommissionen** an mich ein

- a) die **Staatssteuerlisten** für 1908/10,
- b) die **Staatssteuerlisten** für 1911,
- c) die **Staatssteuerrollen**,
- d) die **Personenverzeichnisse** und **Gemeindesteuerlisten**,
- e) die **Sitzungsprotokolle**,
- f) **Verzeichnisse** zur Deklaration in Vorlage gebrachten Personen,
- g) die von den **Einkommenbesitzern** den **Wohnungsgemeinden** direkt zugegangenen **Gehalts-Nachweisungen** über die Dienstbezüge der **einkommen- und diktatorisch** beschäftigten **Einkommenbesitzer** und
- d) **Mitteilungen** über **Lohn- und Gehaltsverhältnisse** der **Arbeiter, Gewerbegehilfen**

und Privatangehörigen. (Siehe Biffer II dieser Bekanntmachung.)  
Merseburg, den 31. Oktober 1910.  
**Der Vorsitzende**  
der **Veranlagungs-Kommission**.  
Graf v. Hausonville.

### Schließt die Reihen!

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Parole“, das Blatt des Deutschen Arbeiterbundes: Ist dieser Ruf nötig? Jawohl, bitter not! Denn in unserm lieben Vaterland und Vaterlande machen sich schroffe Gegensätze bemerkbar. Die deutsche Vaterland und Königium! Sie Zukunftsstaat! — Die deutsche Eigenart! Sie verschwommenes Weltbürgerium! — Sie Schutz den nationalen Erzeugnissen! Sie Verführung der Grundbesitzer der deutschen Macht! — Das sind die Pole, zwischen denen sich das Ringen abspielt. Durch eine nichts-würdige Hez- und Wählerarbeit ist meilen Kreisen unseres Volkes Rauf und Herz verdrückt. Ist erreicht worden, daß Hunderttausende, ja Millionen sonst wackerer deutscher Männer und Frauen großlich sich abgemüht haben und ruhig zusehen, wie aus dem stolzen Gau des Reiches ein Stein nach dem andern auseinander bröckelt. Fast scheint es so, als gehöre das Nörgeln, Schlichtmachen, Einreden zum guten Ton. Mächtig emporgestiegen ist die rote Flut und droht, alles zu verschlingen, was sich ihr entgegenstemmt. Ein Wahlkreis nach dem andern ist bei den Reichstagswahlen wohl den „Genossen“ zugefallen, und etliche Hundert neue Sitze haben sie in den verschiedenen Gemeinden erobert. Das Vaterland ist in Gefahr! Schließt die Reihen!

An wen ergeht der Ruf? An alle, die noch deutsch denken, fühlen und handeln können und noch eine deutsche Faust und ein deutsches Herz haben oder zu haben glauben. Vor allen richtet er sich an Euch, Kameraden! Ihr, die Ihr wohnt in Nord und Süd, in Ost und West, vom Rhein bis zur Memel, von den Alpen bis zur Nordsee und dem baltischen Strande, sollt ihn hören und in die Tat umsetzen. Ihr alten Kameraden, die Ihr eintr vor 40 Jahren auf Frankreichs Schlacht- und Siegesfeldern ein Deutsches Reich, eine deutsche Einheit erkämpft habt, schließt die Reihen! Soll's verloren werden, was heiß erkämpft ward, was mit Blut und Leben teuer erkauft ward? Sollen die Väter umsonst ihr Blut gegeben haben? Und soll nun nichts mehr nachhingen von dem Fühlingesturm der herrlichen Befreiung, die jenen glänzenden Tagen Deutschlands im 19. Jahrhundert das Gepräge und die Schwungkraft gab? O wie klein erdicht unsere Zeit im Maße jener einzig schönen Zeit! Und Ihr jungen Kameraden, die Ihr gleich den alten Querm Könige Treue gelobt habt, die Ihr wie jene versprochen habt, die Kriegervereine zur Pflegerstätte eurer Treue zu Ehren und Vaterland, zum Hort treuer Kameradschaftlichkeit zu machen, an Euch ergeht ebenso dringlich der Ruf: Schließt die Reihen! Und auch die jüngsten Glieder sollen es hören, die eben des Königs Ruch ausgezogen haben. Kommt in die Kriegervereine, die Pflegerstätten der Treue und Treue zu Kaiser und Reich, Landeslust und Vaterland, reißt Euch mit den Älteren und Alten fest die Hände zum Schutze gegen die verzehrende feindliche Flut!

Auch Euch, Kameradinnen in allen Häusern, wo rechte Krieger wohnen, gilt der Wahnruf: Schließt die Reihen! Helft den Männern freiten! Ihr meint, das könnt Ihr nicht?

O, weit gefehlt! Weibliche Kraft wirkt im stillen, aber bestreuen ebenso stark und nachhaltig. Euch sind die Kinder, Deutschlands Hoffnung und Zukunft, anvertraut, damit Ihr sie erziehet zu rechten braven Deutschen. Pfanzt in sie hinein echt deutsche Treue und Sitte, echt deutsche Vaterlandsliebe, Wahrhaftigkeit, Treue, Gewissenhaftigkeit, deutschen Frohsinn, deutsche Bescheidenheit, deutschen Glauben, deutliche Zufriedenheit. Wann den Geist der Zerkürung und Eile und baut um Eure Kinder einen festen Wall, an dem die Vaterlandszerrörer sich die Köpfe einrennen! Ein echter Deutscher sein heißt, ein Kämpfer sein für deutsche Art.

Ja, alle, die es angeht: Alte und junge Kameraden, Männer, Frauen, Jünglinge: Schließt die Reihen! Holt die Absetzenden heran, damit sie mitstreiten! Schämt Euch nicht Eures deutschen Volkes und Vaterlandes! Unter keinen Umständen unterstützt die dem deutschen Wesen feindliche, das Deutsche bestempende Literatur aller Art! Hin aus Euren Häusern mit den Hez- und Schmier- und Schundblättern und -Büchern! Reißt vielmehr die Kriegervereinspresse und die treu zum Vaterlande haltenden Blätter. Ihr's nicht ein Zimmer, daß diese oft darben müssen trotz ihrer Selbigenheit, während die vorkriegsfeindlichen Zeitungen zu Millionen gelesen und verbreitet werden? Kurzum: In Beruf und Haus, in guten und bösen Tagen in Gefahr und Not — seid deutsch, bleibt deutsch! Steht fest zusammen in Treue und Treue und wandelt nicht: Das Vaterland ist in Gefahr! Darum schließt die Reihen!

### Die Stellung der Freijüngigen zur Sozialdemokratie.

Ueber dieses Thema bringt die „Neue Reichskorresp.“ nachstehenden ebenso interessanten wie instruktiven Artikel: Innerhalb der fortschrittlichen Volkspartei und demgemäß auch innerhalb derjenigen Wählerkreise, auf die der Linksliberalismus sich stützt, sind die Ansichten über die Haltung gegenüber der Sozialdemokratie noch immer nicht geklärt. Allerdings hat eine größere Anzahl von Mitgliedern der fortschrittlichen Volkspartei sich mit großer Entscheidung auf den Standpunkt gestellt, daß der Linksliberalismus ebenso entschlossen und entschieden gegen die äußerste Linke wie gegen die konervative Partei und das Zentrum Front machen müsse. Zu dieser Gruppe freijüngiger Parlamentarier gehört auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Mugdan; er hat soeben im Fortschrittlichen Jugendverein „Eugen Richter“ in Berlin die Auffassung vertreten, daß ganz abgesehen von den politischen Gründen an ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie nicht zu denken sei. In der Rede dieses Abgeordneten folgenden Erweiterung fand, wie der Bericht freijüngiger Blätter besagt, der Standpunkt des Redners gegenüber der Sozialdemokratie auch aus eigenem Vager Widerstache. Dieser Widerspruch wurde natürlich noch sehr viel schärfer betont von gleichfalls anwesenden Anhängern der Demokratischen Vereinigung, deren Stellung neuerdings, was ihr an Rückhalt in der Bevölkerung abgeht, durch wüthendes Ärmern und Streiten in öffentlichen Versammlungen zu erkennen sucht. Und doch hat der Linksliberalismus eigentlich kein Recht, sich zu beklagen, wenn der Ruf zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie selbst im eigenen Lager auf Ungehörsam und Widerspruch stößt, und er hat noch weniger ein Recht, sich über

die scharfe Gegnerschaft der Demokratischen Vereinigung zu wundern, die in mehreren Wahlkreisen mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache machen will, um aus diesen Wahlkreisen den Freijüngigen zu verdrängen und die Mandate in eigenen Besitz zu nehmen.

Die Demokratische Vereinigung ist aus den linksliberalen Parteigruppen abgespalten, sie ist gewissermaßen eine Frucht des Freijüngens infolens, als dieser viel zu lange und viel zu offensichtlich mit der Sozialdemokratie gellüchelt hat, als daß nicht den freijüngigen Wählern die Erkenntnis der Größe und Nähe der sozialdemokratischen Gefahr vielfach vorkommern gegangen sein sollte. Der Linksliberalismus muß jetzt tragen und ertragen, was er selbst verursacht hat. Wenn jetzt freijüngiger Parlamentarier, wie namentlich die Abgeordneten Dr. Biemer, Dr. Müller (Weimingen), Dr. Pagnische, Dr. Mugdan jeden Gedanken an ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie von vornherein und bedingungslos von der Hand weisen, so sind solche Maßnahmen gewiß zu begrüßen und als dankenswerth anzuerkennen. Aber es dürfte sehr die Frage sein, ob solche Entscheidungen nicht bereits zu spät kommen und ob nicht vielmehr für die Entwicklung des Linksliberalismus diejenige Abgabe gekommen ist, in der die freijüngigen Wähler sich vor die Alternative gestellt sehen werden, zwischen bedingungsloser Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie und klauvischer Abhängigkeit von dieser Partei zu wählen.

### Der Sieg Briands.

Paris, 30. Okt.  
Um die Vortrefflichkeit handelt es sich, um die Muttergeschiff. Der Eisenbahnstreit war vom ersten Augenblick an nichts weiter als ein Vorwand. Briand soll aus dem Amt gejagt werden, wie die Comités es schon vor Ausbruch des Streiks auf dem sozialistischen radikalen Parteitag zu Rouen beschlossen und geschlossen hatten. Deshalb wurde die Interpellationsdebatte, die sich gleich am ersten Tage der Session in weniger als einer Stunde erledigen ließ, mutwillig eine Woche hindurch weiter gesponnen, bis zu dieser festlichen Sitzung, die uns den heutigen Sonntag-Nachmittag sabotiert. Die Sitzung, die gestern bis zur achten Abendstunde tobte, war nach dem Urteil aller Älteren Parlamentarier die wildeste, die man unter der dritten Republik erlebte. Man glaubte nicht mehr in der Deputiertenkammer zu sein, man wählte sich in den Konvent und in eine jener historischen Krisen zurückversetzt, aus denen die Hauptlinge der Jakobiner einer nach dem andern aus'schafft gingen.

Während als gestern Briand finm ihrerseits Danton und Robespierre von ihrer aufässigen Gefolgschaft nicht beschimpft und niedergeschrien wurden.

Und weshalb gestern all der Räm? Weil der Konseilspräsident etwas Unnütiges, aber auch Selbstverständliches gesagt hatte. Er behauptete, den Eisenbahn-Deuteren gegenüber keine andere als gesetzliche Abwehrmaßregeln ergreifen zu haben, sagte aber unvorsichtiger Weise hinzu, unter Umständen hätte er, um die gemeinsamen Interessen der Nation zu schützen und insbesondere um die Schienenwege für Bedürfnisse der Landesverteidigung offen zu halten, sogar vor ungeleglichen Maßnahmen nicht zurückzugeben. Die große Wehrheit der Höher katliche Weisheit, denn Briand hatte mit anderen Worten dasselbe gesagt, was die politische Weisheit aller

Zellen in dem kurzen Satz ausdrückte: „Das Ziel des Staates muß oberstes Gesetz sein.“ Die 75 Sozialisten am Taurer Becken aber natürlich Widerspruch, und ihre Verbündeten, die Kommunisten, denen Pelletan trotz des Solungsnots gab, stimmten in den Mann ein. Die seit fünf Tagen erprobte Gelegenheit schien endlich gekommen. Der Kongresspräsident hatte im Ufer, durch den Tumult der äußersten Rechten gezeit, eine Aushebung getan, die sich ihm in der Verberberung als Befehlshaber diktatorischer Gesetze bezeugen ließ. Darob verhallten sämtliche Kommunisten schamhaft ihr Antlitz, mit dem „Verdrüßten an der Republik“, der vor ihnen auf der Tribüne stand, wollten sämtliche Sozialistische Radikalen, denen er bisher kein Postfeuille anbot, nichts mehr gemein haben. Sämtliche parlamentarischen Demagogen, die für die verberberischen Gesetzwidrigkeiten der Sozialrevolutionäre stets eine rechtfertigende oder entschuldigende Erklärung bereit hatten, erhoben sich voll stichfester Entrüstung gegen den Träger der Regierungsgewalt, der sich verpöchtigt glaubte, im äußersten Notfall die allgemeine Wolschaft über das gedriebene Mittel zu setzen. Nun galt es, die im Göttemittel nur halb verstandene oder höchstmalig mißbrauchte Auslegung dieses Mannes ist zu zeigen und jeden erlauternden oder mildtöndenden Zusatz durch wüßten Kärm zu ersticken.

Vergebens versuchte der Kommissärpräsident sich Gehör zu verschaffen, aber ebenso vergeblich waren die Bemühungen seiner Begleiter, ihn einzuschüchtern und von der Rednertribüne hinweg zu führen. Er sprach, obwohl ihn niemand im Hause verstand, mit erstaunlicher Selbstbeherrschung und Seelenruhe in dem Stimmhimmel. Es genigte ihm, die in unmittelbarer unter ihm sitzende Stenographen seine Rede aufzufassen und für den Sitzungsbericht im heutigen „Journal officiel“ niederzuschreiben.

Nach der Sitzung, deren Fortsetzung auf heute nachmittags anberaumt wurde, vereinigten Taurer, Pelletan, Crippi und Konsorten ihren Anhang von Kommunisten und Kommunisten in einem Fraktionszimmer zu entscheidendem Kriegszug. Auf Antrag Crippis wurde beschlossen, den Kommissärpräsidenten, falls er heute nochmals die Tribüne bestiegen sollte, schwerlich anzuhören, keine Entgegung zu erteilen und sodann durch einfachen Ubergang zu Tagesordnung nicht zurückzuführen. Die einfache Tagesordnung sollte nämlich in diesem Falle, laut der vorher verkinderten Deutung, Militärtruppen und Wache in sich schließen.

So standen die Dinge, als die Kammer heute nachmittags um 2 Uhr wieder zusammentrat. Inzwischen war aber Briand's Rede in den „Journal officiel“ und im Auszuge in sämtlichen Morgenblättern erschienen, die übrigens mit alleiniger Ausnahme der links-extremen Parteiorgane sämtlich für den Redner Partei genommen und die öffentliche Meinung zweifellos für ihn beeinflusst hätten. Das überlegten sich alle diejenige Radikalen, die von einer Kabinetskrise für sich persönlich nichts oder wenigstens kein Postfeuille zu hoffen hatten: Die Stimmung schlug merklich um, die Leidenenschaften beruhigten sich, die stichfeste Entrüstung der Sozialisten ließ sich mit der Verantwortung vor den Wählern zu rechnen. So schloß die von Crippi verübte heilige Schar der Gesetzwirer von Minute zu Minute zusammen. Erstens abends schien sie die Mehrheit der Radikalen und Sozialistischen Radikalen in sich zu vereinigen, bei der ersten Abstimmung aber war sie nur noch eine ungefährliche Wünderheit. Die einfache Tagesordnung wurde mit 381 gegen 170 Stimmen zurückgewiesen und damit war die Sitzung Briand's geschlossen.

**Sozialdemokratische Agitation auf dem platten Lande.**

Die Reichstagswahlen der letzten anderthalb Jahre haben erkennen lassen, daß in einzelnen Wahlkreisen die Sozialdemokratie auch auf dem platten Lande mannenswerte Fortschritte gemacht hat, es set nur an Halle, Friedberg und Landsberg a. d. W. einander.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag für Hessen-Nassau, der am 30. Oktober in Hanau abgehalten wurde, führte „Genosse“ Süttmann die Agitation dürfte sich nicht nur auf die der Partei sicheren Wahlkreise beschränken, sondern müsse auch Land hinaus getragen werden und „Genosse“ Brähne verspricht sich von den ländlichen Kreisen sehr viel.

Diese Ausführungen beweisen aufs neue, wie sehr die Sozialdemokratie befreit ist, auch auf dem platten Lande Fuß zu fassen,

eine Warnung, die sich besonders an die Konservativen und Freikonservativen richtet. Man unterschätze den Gegner nicht!

**Ueber die jüngsten Ausschreitungen in Berlin**

lautet der amtliche Bericht: Die Menschenansammlungen aus Anlaß des Ausstehens der Schlächtergebnisse der Firma Morgenstern an der Schererstraße haben am Sonnabend abend nach Kaden'schlus einen großen Umfang angenommen und sind schließlich in Landfriedensbruch und Aufruhr ausgeartet. Während in der Geschäftszeit nur der großen Menschenmenge wegen die Schererstraße durch die Sperretetten an der Ecke der Reinkindendörfer und Adolfsstraße gesperrt werden mußte und beim Räumen der Straße wohl körperlicher Zwang, aber noch kein Waffengebrauch angewandt zu werden brauchte, wurden kurz nach 11 Uhr, als die größte Anzahl der Branten auf der Wache des 107. Polizeiregiments versammelt war, die beiden Beamten vor dem Morgenstern'schen Geschäftslokal mit Steinen angegriffen und mußten in der Not wehr von der Wache Gebrauch machen. Mit den von Revier 107 sofort wieder herbeigeführten Beamten, etwa 70 Mann und noch acht Brittenen, wurden jetzt die Reinkindendörfer, Wiesen-, Köhler-, Mag- und Adolfsstraße wiederholt mit der blanken Waffe geräumt. Während des Tumultes sind von den Exzentriken die Laternen in der Köhlerstraße sämtlich und in der Wiesenstraße zum Teil ausgebrochen worden. Nachdem die Laternen wiederholt angezündet worden waren, wurden sie teilweise mit Steinen zertrümmert. Die Polizeipostiere, die an dieser Stelle Dienst hatten, sind sämtlich von Steinen getroffen worden, ohne daß sie indes ernstlich verletzt wurden. Ein Beamter hat sich wegen einer unbedeutenden Verletzung an der Hand einen Verband anlegen lassen. Die Schutzmannschaft wurde sogar mit Steinen beworfen, als sie ruhig an der Ecke der Reinkindendörfer- und Schererstraße stand. Mehrere Schaufensterbrüche wurden zertrümmert. „Bluthunde“, „Mäuber“ und dergleichen wurde außer von den Tumultuanten auf der Straße auch aus den Häusern gerufen. Es sind insgesamt 14 Personen verletzt, darunter zwei Frauen, die „Bluthunde“, „Verberberer“ usw. gerufen hatten. Einer von ihnen hat mit einem Stein geworfen, ein anderer hat die Gaslaternen ausgebrochen. Daß man es bei diesen Ausschreitungen auch wieder vielfach mit organisierten Arbeitern zu tun gehabt haben dürfte, geht wohl daraus hervor, daß mehrfach die Arbeitermarschälle und andere Arbeiterführer gefangen worden sind.

Berlin, 1. Nov. Der gestrige Abend ist am Wedding erheblich ruhiger verlaufen als an den Vortagen. Um 8 Uhr abends sammelten sich in der Schererstraße etwa 500 Menschen, die sich vor dem Geschäftslokal von Morgenstern trauten. Der Aufforderung, auseinanderzugeben, wurde sofort entsprochen. In der 10. Stunde verließ sich die Menge aus den Straßen. Etwa 300 Personen gingen noch auf und ab. Die Polizei zog die Hälfte der Schutzmannschaft zurück. In den Straßen des Wedding wurde am gestrigen Montag abend eine Ergtausgabe des „Vorwärts“ verteilt, in der unter starken Vorwürfen gegen angeblich verbrecherische Pläne des Scharfmachers die Parole ausgegeben wird: „Ein Arbeiter und keine arbeitende Frau beteiligt sich aus Mitglieder an einer Ansammlung und jeder Parteigenosse und jede Parteigenossin luche die Indifferenzen zu veranlassen, sich gleichfalls von der Straße fernzuhalten.“

**Henry Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes †.**

Heiden (Kanton Appenzell), 31. Okt. Der Begründer des Roten Kreuzes Henry Dunant ist Sonntag abend 10 Uhr im Alter von 82 Jahren gestorben. Henry Dunant war geboren am 8. Mai 1828 und stammte aus einem alten Genfer Geschlecht, das bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht. Schon mit 18 Jahren war er Mitglied eines Arztnoviziats und machte Krankenbesuche. Veranlaßt durch die edlen Handlungen der erst kürzlich verstorbenen Mch Florence Nightingale, erliefen er auf dem Schlachtfelde von Solferino. In dieser Schlacht, am 24. Juni 1859, der blutigsten des 19. Jahrhunderts wurden über 40000 Mann verwundet und getötet. In einem kleinen „Soubent“ de Solferino“ veröffentlichte Dunant 1862 seine eigenen Wahrnehmungen auf dem blutgetränkten Schlachtfelde. In schlichter, einfacher, von Herzen kommender und zu Herzen gehender Weise schilderte er die trostlosen Zustände,

die auftraten, aber in keiner Weise genügende Hilfe, und schlug zum Schlusse vor: Beitrag unter den Staaten für die Neutralisation freiwilliger Hilfsvereine für Krieg und Frieden. Auf die Einladung des schweizerischen Bundesrates an die Mächte kamen im Jahre 1864 die Delegierten von 16 Mächten zum Kongress in Genf zusammen. Der völkerechtliche Vertrag, genannt die Genfer Konvention, erklärte die Neutralität der Kriegsvorwunden und deren Pfleger allgemein gültig. So war das Werk Dunants, für das er soviel gekämpft und gearbeitet hat, zustande gekommen. Bis zum Jahre 1868 waren schon alle Staaten Europas eingetreten, und heute sind 38 Staaten Mitglieder der Konvention.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

Berlin, 31. Oktober. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten erfreuen sich in dem Neuen Palais des besten Wohlseins. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Am Freitag fand in Berlin eine Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses der Hauptstelle deutscher Arbeitgebervereine statt, in welcher namentlich die großen Arbeiterbewegungen des laufenden Jahres einer eingehenden Besprechung und Kritik unterzogen wurden. Es wurde hierbei festgestellt, daß die großen Kämpfe nicht allein haben zu befriedigenden Folgen geführt haben, und es wurde übereinstimmend die schwere Bestrafung ausgesprochen, daß gerade der Ausgang des Kampfes auf den deutschen Seifsmereien nicht geeignet ist, diesen und der übrigen Metallindustrie den wirtschaftlichen Frieden zu erhalten. Dieser Ausgang im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Auspierung im Baugewerbe legt der deutschen Unternehmerschaft erneut mit Recht die Sorge um den weiteren Ausbau der Arbeitgeberorganisation nahe. Die Vorschläge der Referenten, die aus den Arbeitskämpfen die entsprechenden Lehren zogen und in die Praxis überlegten, fanden die einhellige Zustimmung der Versammlung.

Elbing, 31. Okt. Vom Hauptverein der Konservativen in Berlin war an den Konservativen Verein zu Elbing die Aufforderung ergangen, tätig mit zu arbeiten für den Kandidaten des Bundes der Landwirte. Darauf hat, wie wir nach dem „Elb. Nachr.“ wissen wollen, der Elbinger Verein folgendes Schreiben nach Berlin gesandt: „Der Konservative Verein zu Elbing hält fest daran, daß die konservativen Grundzüge und Anschauungen mit Erfolg im Volke nur vertreten werden können durch eine selbständige, von der Dinge ab diese Anschauungen und Grundzüge erfüllten Partei. Der Verein hat daher von vornherein kein Wohl daraus gemacht, daß er in dem Austritte des Bundes der Landwirte mit seinem rücksichtslos eigenmächtigen, demagogischen Charakter eine Gefahr für die konservative Partei erblickte. Was wir bestritten haben, hat sich leider erfüllt. Den Anschluß an die neuformative Richtung, die ihre einzige Aufgabe darin erblickt, dem Bunde der Landwirte dienbar zu sein, lehnt der Konservative Verein zu Elbing ab. Er lehnt es deshalb auch ab, in der Wahltagung für einen Kandidaten tätig zu sein, der dem Bunde der Landwirte angehört. Er hält es vielmehr für seine Pflicht, einen Kandidaten dieses Bundes, der als Mittglieder Angehörige aller Parteien annimmt, um der konservativen Grundzüge willen und im Interesse des inneren Friedens zu bekämpfen. Der Konservative Verein wirkt deshalb mit an der Sammlung aller national gesinnten Elemente im Wahlkreise zum Kampfe gegen das Demagogentum des Bundes der Landwirte und der Sozialdemokratie.“

Zu obiger Mitteilung schreibt die Berliner „Redaktion“: „Das Elbinger Hufeisen des Justizrats Strohs, des Mitbegründers der dortigen neuen liberalen Zeitung, ist weder konservativ, noch von irgend einer Bedeutung für den Ausfall auch nur der Elbinger Wahl. Den Leuten Strohs hat jüngst, auf feunbliche Einladung hin, der national-liberale Parteiführer Dr. Ripper, ein scharf links stehender Politiker, den Hauptvortrag des Wärtendörfer Abends gehalten. Aus dem kleinen „Konservativen Verein“ Strohs in Elbing ging die Konservative und sind eben dabei, einen neuen zu gründen; die im Verein verbliebenen und neu eingetretenen Liberalen aber segeln unter falscher Flagge.“

Statten. Rom, 31. Okt. Der Papst empfing heute in längerer Audienz den Minister Rungius für h b y r t h und hörte dessen Vortrag über die durch die jüngsten Defetegeschaffene Lage in Bayern und im katholischen Deutschland an. Der Vortrag wird in einigen Tagen durch den persönlichen Bericht des Kardinals Fischer erwidert werden.

**Lokales.**

Meißeburg, 1. November.

Schlechte Aussichten für die Privatbeamten-Versicherung. Nachdem kürzlich durch die Presse verbreitet worden war, daß die Privatbeamten günstige Aussichten hätten, in der Gesetzgebung berücksichtigt zu werden, wird heute eine offizielle Auslassung verbreitet, wonach der Gesetzentwurf vielmehr noch auf Jahre hinausgeschoben werden dürfte. Die betreffende Auslassung in den „Berl. Polit. Nachr.“ lautet: „Auf keinem Gesetzgebungsgebiet sind so viele Entwürfe in Vorbereitung wie auf dem der Sozialpolitik. Der Reichstag wird sich voraussichtlich in seinem nächsten Tagungsabschnitt über ein halbes Duzend solcher Entwürfe schicklich zu machen haben. Neben die Reichsversicherungsordnung werden noch das Hilfslohn- und das Einführungsgelegetreten; außerdem werden über die Arbeitslammersgesetz, Ausarbeitungsgeleget und Novelle zur Gewerbeordnung Entscheidungen gefaßt werden. Weitere Entwürfe werden an den zukünftigen Regierungssesselen vorbereitet. Der Entwurf über die Privatbeamtenversicherung ist weit gediehen, auch an der Neuordnung der Sonntagstrupe im Handelsgerichte wird immer noch gearbeitet. Bei dieser Fülle von sozialpolitischen Material wirkt sich die Frage aus, ob es gut wäre, außer den im Reichstage schon zur Entscheidung stehenden Entwürfen im nächsten Tagungsabschnitt noch weitere an ihn heranzubringen. Dem Stande der Vorarbeiten nach könnte es sich allerdings wohl nur um den Privatbeamtenversicherungsentwurf handeln, obwohl auch hier nicht ausgemacht ist, daß die Stadien, die er noch durchzumachen hat, vor dem Frühjahr 1911 tatsächlich werden durchlaufen werden können. Man stellt sich im allgemeinen die entgeltliche Festsetzung eines wichtigen gesetzgeberischen Wertes zur Vorlage beim Parlament leichter vor, als die tatsächliche. Würde es aber auch tatsächlich möglich sein, den Privatbeamtenversicherungsentwurf im diesmaligen Tagungsabschnitt an den Reichstag zu bringen, so würde doch davon abzuraten sein, es zu tun. Einmal ist, wie gesagt, die Zahl der dem Reichstage bereits vorliegenden sozialpolitischen Entwürfe groß, und es hat sich für die einzelnen Gesetze nie als zweckmäßig herausgestellt, wenn zu viele von einer und derselben Art in die parlamentarische Maschine gegeben werden. Sodann würde es wenig nützlich sein, daß der Entwurf noch verabschiedet werden würde. Dann aber würde er doch, da die nächste Tagung wegen der bevorstehenden Reichstagsferien geschlossen werden müßte, in der Tagung von 1911/12 von neuem eingebracht werden müssen. Es ist demgemäß viel besser, man verwendet die bis dahin noch vorhandene Zeit auf seine Vorbereitung, die, wenn der Entwurf demnächst veröffentlicht würde, von den weitesten Kreisen mit gefordert werden könnte.“

Die neuen Briefmarkenhefte sind heute erstmalig auf dem hiesigen Postamt verkauft worden; sie sehen recht munterlich aus.

November. Tiefe und bieten das Firmament, Wind, Sturm und Regen in buntem Wechsel, entblätterte Bäume, gummengetriebene welke, farbige Blätter, melancholische Stimmung — das große Sterben der Natur hat begonnen, vorbei der Sommer und Herbst, die Ubergangszeit für den Winter ist angedrohen. Während draußen die Blätter knallen und das schwere Bild zur Strafe gebracht wird, fängt man an, in der Stadt sich für die Unterhaltungen, deren der Winter so viele bietet, einzurichten. Müde von dem Unterhaltenden und Verbleibenden, das gerade in unserer Stadt so reichlich geboten wird, selbstig Gebrauch gemacht werden.

Wetterdepesche. Nach dem Bericht der Landwirtschafskammer in Halle wurde in der Zeit vom 25. bis 31. Oktober tatsächlich erzielt in der Stadt Halle für 100 kg Weizen 19.80—19.80 Mk. Roggen 14.80—15.50 Markt, Gerste 16.50—19 Markt, Hafer 15.00—16.20 Markt, im Saalekreise für 100 kg Weizen 19.80—19.70 Markt. Roggen 14.80—15.50 Markt, Gerste 16.50—19 Markt, Hafer 15—16 Markt.

Provinz und Umgegend.

\* Halle a. S., 31. Okt. Das 60jährige Militärleben ist zu Ende gegangen in den nächsten Tagen einer unserer gefestigten Militärs, Herr Oberleutnant v. D. ...

\* Schleditz, 31. Okt. Das „Wochenblatt“ schreibt: Ein glücklicher Unglücksfall hat sich am Montag morgen im nahe C r u s d o r f ...

\* Diefau, 28. Okt. In vergangener Woche wurde der zum hiesigen Mitte-gute gehörige große Teich ausgegräbt; er war reich ...

\* Lützen, 31. Okt. Gestern wurde hier ein Verbandsfest der J ü n g l i n g s - V e r e i n e ...

ordnete sich die Festsammlung unter Vorantritt der Musik zum Zuge nach der Kirche, wo der Vortragende des Jünglingsbundes ...

\* Schleditz, 30. Okt. Das Rittergut K o e n i g s l i e d e n a u ...

\* Corbetta, 29. Okt. Heute früh verbreitete sich das Gerücht, daß bei einem Gastwirt in C o r b e t t a während der Nacht ...

\* Schleditz, 31. Okt. Die K u g e l n a h a n brachte unserer Stadt am Sonntag einen Besuch, wie wir ihn nur am Tage ...

Unwetter in Mittel- und Südfrankreich.

\* Paris, 31. Oktober. In Paris gingen heute heftige Gewitterregen, die von einem zyklonartigen Sturm begleitet waren, nieder. ...

Gerichtszeitung.

\* Stuttgart, 28. Okt. Die Strafkammer hat heute Abend in einer für die gesamte Presse höchst wichtigen Angelegenheit entschieden. ...

tragen der Verteidiger übergeben, in dem verhandelten Fall die Verurteilung unter Benennung unflätiger Bezeichnungen bestritten wurden. ...

\* Halle, 29. Oktober. Im hiesigen „Volksblatt“ vom 4. Juni d. J. war unter der Spaltenüberschrift: „Schuldige als Verbrecher“ ein Artikel veröffentlicht worden, der gegen den hiesigen Oberlehrer Prof. Dr. E u g e n i a n d ...

\* Berlin, 31. Okt. In dem Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten W r u n n u n d die von ihm herausgegebenen „Waldarbeiter“, wegen Verleumdung wurde heute, nachdem am Sonnabend die Verhandlung ausgesetzt gewesen war, in der Vernehmung ...

Bermischtes.

\* Berlin, 31. Okt. Heute vormittag um 11 Uhr wurden auf der Straße Wilmersrade ...

\* Rom, 30. Oktober. Im Teatro di S. Maria in Via ...

Kleines Feuilleton.

\* Welchen Ständen gehörten die Opfer der großen französischen Revolution an? Es ist eine ziemlich allgemein verbreitete Ansicht, daß die meisten Opfer der großen Revolution ...

lution des Jahres 1789 unter dem französischen Adel und der Geistlichkeit, den bevorzugten Ständen des gestürzten Königtums, gesucht werden müssen. In Wirklichkeit ist dies aber durchaus nicht der Fall. ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Berlin, 29. Oktober. Zu dem schweren Unglück auf der Militärbahn Berlin-Jossen, wobei die beiden Pioniere P h i l i p p u n d J o s e f a l ...

\* Wilhelmshaven, 31. Okt. Das Hauptrohr der künftigen Wasserleitung ist gebrochen. ...

\* Wannsee, 31. Okt. Das Automobil des Prof. J o s e f S o n n e n b e r g fuhr in der Glienickerstraße, als es einem Betrunknen auswich, einen ihm in den Weg laufenden Mann an, der schwer verletzt wurde. ...

### Jahrmarkts-Sonderangebot

nur solange der Vorrat reicht.

- Ein Kasten schöner Hausblusen nur letzte Neugebten M. **1.90** d. Stk.
- Ein Kasten crême Batistblusen reich mit Seidenstickerei und Knöpfen auf Futter M. **3.90** d. Stk.
- Ein Kasten eleganter Tüll-Blusen auf Futter M. **4.90** d. Stk.
- Ein großer Kasten hochleganter Wollblusen ganz auf Futter, in modernsten Ausführungen M. **7.— 6.— 5.— 4.—** d. Stk.

Ein großer Kasten **Costüm-Röcke** fuffret, aus soliden Stoffen M. **4.90 3.50 2.50 1.90** d. Stk.

Ein Kasten **Abend-Capes** elegant aus molligen Stoffen mit Pelztragen M. **18.— 15.— 12.— 10.—** d. Stk.

Besonders vorteilhafte Kasten **besserer engl. Paletots** M. **18.— 15.— 12.— 10.— 6.50**

Ein großer Kasten **Kinder- Leib-Tricots** rosa, mit Aermeln, Größe 1-6 durchweg **40 Pfg.** d. Stk. " 7-12 " **60**

Ein großer Kasten **besserer Kinder- Leib-Tricots** braun, mit Aermeln, Größe 1-6 durchweg **60 Pfg.** " 7-12 " **1.—** M.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

**Wir kaufen unsere Ausstattung im Möbel- u. Polsterwarenhaus von W. Borsdorff, Schmalestr. 6. Tel. 251.**



**Stadttheater in Halle.**  
Mittwoch, 2. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Ueber unsere Kraft.**  
1. Teil. — Donnerstag, 3. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Ueber unsere Kraft, 11. Teil.**

**Erneuerung der Lohse**  
zur 5. Kl. muß bis **4. November** erfolgen.  
Kauflose noch zu haben, während der Erhebung auch gegen erregte Lohse.  
Ferner zu haben: Lohse zu 2 M. zur Pojener Geldlotterie.  
**Curtze.**

**Möbl. Parterre-Zimmer**  
sodort zu **Sprechstundenzwecken** gesucht. Off. v. „**Wilhelma**“ a. d. Exped. d. Kreisblatts. (2327)

**Ürnberger Lebkuchen,** erste Sendung eingetroffen **Max König,** Ertenplan 4.

Ein Frau d. Geldig der ein **kleines Darlehn** sofort gegen Gehör. lt. Agent verbeten. Werte Offert. unt. „**Darlehn**“ i. d. Exped. d. Blatt. **modernisieren.**

**Künstliche Zähne, Plomben etc.**  
in tadelloser Ausführung  
**Schonende Behandlung.**  
Spezialität:  
**Zahnziehen fast schmerzlos.**  
**Willy Muder.**  
Merseburg, Markt 19.  
Inh: Hubert Totzke.

**H. Schnee Nachf.**  
Halle a. S., G. Steinstr. 84.  
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.  
**Wo kaufen Sie fortwährend prima hausgeschlachtene Würstchen?**  
Nur bei **H. Lehmann,** Viktualienhandlung, Dammstr. 4. Jeden Donnerstag Schlachtfest.

**Zahnbürsten, Zahnwasser, Zahnpasten, Zahnpulver** bei reichster Auswahl preiswert  
**Rich. Kupper,** Markt 17, Central-Drogerie

**lichtbad helios**  
Merseburg, Weisenfeldstr. 9. Telefon 320.  
**Elektr. Lichtbäder.**  
Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Migräne, Nerven-, Haut-, Blasen-, Magenleiden. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8-11 Uhr.

**Schweissen**  
von zerbrochenen Guss- u. Messingteilen, sowie Stahl, Schmiedeeisen usw.  
führt mittels der autogenen Schweiss- u. Schneid-Anlage auf sauberste aus  
**Kunst- und Bauschlösserei von W. Dietze, Preusserstr. 1.**

Die Merseburger  
**Kreisblatt-Druckerei**  
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial empfiehlt sich zur **Anfertigung von Drucksachen jeder Art,** als:  
Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festladern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.  
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.  
Telephon No. 274.

**5 Vorträge** zum Besten des Vaterl. Frauenvereins in der Aula des Kgl. Dommgymnasiums. Montags pünktlich 8 1/4 Uhr abds.  
**7. November:** Herr Gymnasialdirektor Dr. Bössner: **Sophokleische Frauengestalten.**  
**14. November:** Herr Oberlehrer Seele: **Der israelitische Prophetismus.**  
**21. November:** Herr Professor Fischer: **Auf Wirkens Spuren.**  
**25. November:** Herr Oberlehrer Wedding: **Goethe und die deutsche Sprache.**  
**4. Dezember:** Herr Professor Dr. Heyer: **Ueber alte und neue Strahlen.** (Mit experimentellen Erläuterungen).  
Dauerkarten zu allen 5 Vorträgen zu 3 Mk. und Einzelkarten zu 1 Mk. sind in der Stollberg'schen Buchhandlung und am Saaleingang zu haben. (2276)

**Welt-Panorama.**  
Herzog-Christian.  
Die **Schwärmer-Katastrophe in Paris Januar 1910,** und **Farnaus Flugversuche.**  
**Offiziere zur Pflanzung** folgende Sorten:  
**Apfel- und Birnenbäume:**  
Winter-Goldparmainen, Landsberger R., Schöner von Boecoop, Cray's Orange R., Kanada R., Cassler R., Wierslebener Gelbille, Quee Lutz, R. Dechant, Williams Christbire, Napoleon's B. B., Siegel's B. B., Blumbach's B. B., Claignau's B. B., Garbenberg's B. B. (2262)  
**Rittergut Möslitz.** bei Schmiedew. Finckler, Orfanometer.

**Klettenwurzel-Haaröl** von **Carl Jahn** in **Gotha,** feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schlingen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschafft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers neben a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei **Rich. Lots,** vorm. **Otto Werner.**  
**Schrittkezer-Dehring** zu Dieren gesucht. Näheres **Globigtauer Str. 29, 1 Treppe.**

**Schönste Plättwäsche** erzielt man sicher mit **Brillant-Glanzstärke** von **Fritz Schulz jun. AG Leipzig** in roten Paketen mit **Schutzm. Globus** überall vorrätig.



**Uhren, Ketten, Goldwaren u. optische Artikel** in großer Auswahl.  
**Paul Nitz, Merseburg, Ober-Burgstraße 6.**

**Friedmann & Co.** Bankhaus. Halle a. S., Poststrasse 2. An- u. Verkauf von Wertpapieren. Ständiges Lager in guten, sicheren Anlagewerten (provisionsfrei). Gelder für Ackerhypotheken haben wir stets zur Verfügung. Annahme u. Verzinsung von **Bareinlagen.** Stabkammerfächer unter eigenem Verchluss der Mieter zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Gold- u. Silbersachen etc.

**persil**

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wäsche, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit **34 Jahren** weltbekanntes  
**Henkel's Bleich-Soda.**

Für die Redaktion verantwortlich: **Rudolf Heine.** — Druck und Verlag von **Rudolf Heine, Merseburg.**